



THEMA
DER WOCHE
von
Björn Wisker

Ein Magnet, der stärker werden will

In Marburg gibt es die klare Weichenstellung für einen Wachstumskurs. Die Stadt wird in den nächsten zehn Jahren um Tausende Bewohner stärker, sie kann wachsen – und jetzt will sie sich offenbar auch ausdehnen. Das belegt die laufende Diskussion um neue Wohngebiete, bei denen der Blick bereits vor der Entscheidung zum neuen Westwohngebiet auf die andere, die östliche Lahnbergseite geht: Zwischen Moischt, Bauerbach und Schröck könnten nochmal Dutzende Hektar bebaut werden. Und das wird mindestens teilweise auch passieren. Denn Marburgs Stadtspitze scheint die brachliegenden Potenziale, die seit Jahren in Flächennutzungsplänen stehen, ausschöpfen zu wollen. Die jahrelange Zurückhaltung, die in der Universitätsstadt trotz der mittelhessischen Magnetwirkung in Sachen Expansion geübt wurde, ist vorbei. Doch Marburg wird langfristig noch mehr Platz als die vereinzelt noch verfügbaren Flächen benötigen – und ihn einfordern. Cölbe, Niederweimar, Lahntal: Die Eingemeindungs-Tendenzen werden früher oder später sichtbar sein. Marburg könnte sich auf den Weg begeben, auf den Gießen sich alleine schon wegen der geografischen Lage früher begeben hat: Der verlängerte Arm des boomenden Rhein-Main-Gebiets werden.

MELDUNGEN

Marbacher Kita feiert 50-Jähriges

Marbach. Die evangelische Kindertagesstätte in der Emil-von-Behring-Straße feiert am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen. Ab 10 Uhr gibt es einen Festgottesdienst in der Markuskirche. Im Anschluss daran wird in der Kita gefeiert. Unter anderem nimmt „Clown Ichmael“ die Besucher mit auf eine Weltreise.

Weinfest des Tennisvereins

Cappel. Am Samstag findet zum 4. Mal das Weinfest des Capper Tennisvereins im Lintzingsweg 5 statt. Dabei werden ab 15 Uhr in Zusammenarbeit mit der „Weinrebe“ ausgewählte Weine zum Probieren bereitgestellt. Selbst gemachte Kürbissuppe, Blechkuchen und andere herbstliche Köstlichkeiten warten auf die Gäste.

Kinderkleidung und Spielzeug

Michelbach. Im Bürgerhaus Michelbach beginnt am Sonntag um 11 Uhr der sortierte Basar für Kinderkleidung in den Größen 56 bis 140, Spielzeug, Autositzen, Fahrzeugen, Umstandsmode und Co. Schwangere erhalten bereits um 10 Uhr Einlass.

Vortrag über tropische Insel

Marburg. „Sri Lanka, tropische Insel im indischen Ozean“ lautet das Thema eines Vortrags, den Dr. Hans Moser am Sonntag in der Cafeteria des Botanischen Gartens der Philipps-Universität auf den Lahnbergen hält. Beginn ist um 11 Uhr.

So soll es Viren an den Kragen gehen

Attacke auf die Lunge: 150 Top-Forscher haben sich über aktuelle Forschungsergebnisse ausgetauscht

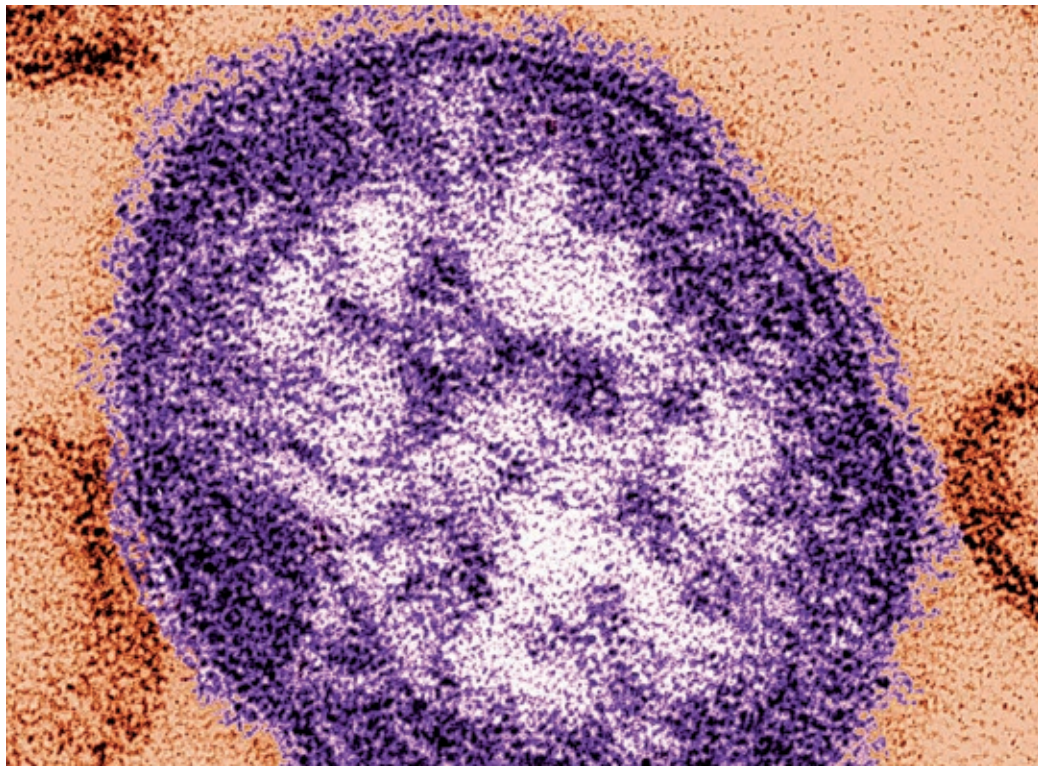
Neue Impf- und Therapie-strategien gegen Grippe standen im Fokus einer internationalen Virologen-Tagung in Marburg.

von Martin Schäfer

Marburg. Mit der alljährlichen Grippe ist nicht zu spaßen: Allein die Grippewelle des vergangenen Winters forderte in Deutschland mehr als 1500 Menschenleben. Das berichtete der Marburger Virologe Professor Stephan Becker auf einer Tagung, die sich speziell den Viren als Erreger und den resultierenden Lungeninfektionen widmete. In einem typischen Grippewinter müssen hierzulande im Schnitt 70 Patienten pro Woche auf Intensivstationen aufgenommen werden, ergänzt Susanne Herold, Lungen-spezialistin aus Gießen.

Viren sind – im Unterschied zu Bakterien – keine Lebewesen, sondern Partikel, die sich nur vermehren können, indem sie die Wirtsorganismen infizieren. Im Fall der Grippe ist das der Mensch. Auch Ebola-Fieber, die Immunschwächekrankheit Aids, die Leberinfektion Hepatitis werden durch Viren ausgelöst. Die Übertragungswege sind dabei verschieden – über die Luft bei der Grippe, Geschlechtsverkehr bei HIV –, doch immer sind Schleimhäute als menschliches Kontaktgewebe involviert.

Und genau diese Kontaktflächen standen im Fokus der dreitägigen Konferenz, die Stephan Becker und Herold in dieser Woche ausrichteten. Im Sonderforschungsbereich „RNA Viren: Stoffwechsel, Wirtsreaktion, Erkrankung“ schauen sich Forscher der Universitäten Mar-



150 Forscher kamen in Marburg zu einer Viren-Konferenz zusammen.

Archivfoto

burg und Gießen und des Paul-Ehrlich-Instituts in Langen die molekularen und mikroskopischen Mechanismen der Viren-attacke an. Und in einem klinischen Verbund beobachten mittelhessische Forscher am Beispiel der Lunge und ihrer Schleimhäute, wie die Erkrankungswege dort verlaufen. Sie untersuchen, welche therapeutischen Strategien bei viralen Atemwegserkrankungen helfen. Herold will insbesondere Heilungsprozesse nach Virusinfektionen der Lunge besser verstehen: „Bislang verstehen wir nur in Ansätzen, wie Viren schwere Schädigungen im Organismus hervorrufen und welche Mechanismen schon während der Erkrankung die Regeneration des Gewebes einleiten. Die Erfor-

schung dieser Prozesse ist notwendig, um die Heilungschancen zu vergrößern“.

Wissenschaftler mit neuen Forschungs-Ansätzen

150 internationale Top-Forscher wie etwa Kanta Subbarao aus Australien berichteten über die Impfstoffentwicklung gegen das Grippevirus und darüber, warum jedes Jahr ein neuer Grippe-Impfstoff entwickelt werden muss. Das Virus ist nämlich hochvariabel und ändert in bestimmten Regionen seiner Oberflächenproteine in Form und Aufbau. Die alten Impfstoffe sind da nicht mehr wirksam. Neue müssen alljährlich kreiert werden. Hinzu kommt noch, dass Grippeviren verschiedener

Typen ihre Erbsubstanz austauschen können. Brisant wird das, wenn sich neue Viren aus menschlichen und tierischen Spezies kombinieren – Stichwort H1N1 (Schweinegrippe) oder H5N1 (Vogelgrippe). Ob sich dann eine globale Epidemie (Pandemie) entwickelt, ist dann nur schwer abzuschätzen. Alles hängt davon ab, wie leicht und schnell die Erreger dann von Mensch zu Mensch übertragen werden können. Große Hoffnung ist, dass es in Zukunft eine universale Grippeimpfung geben wird, erklärt Subbarao, die in Melbourne an einem der weltweit fünf Referenzzentren für Grippeviren der Weltgesundheitsorganisation (WHO) arbeitet. „Viele Forscher sind da skeptisch. Ich bin aber

optimistisch“, sagt Subbarao.

Oder es kommt ein ganz anderes Konzept zum Zuge. Einen großen Wurf sieht der Mediziner James Crowe von der Vanderbilt-Universität (USA) in der Entwicklung sogenannter monoklonaler Antikörper. Das Prinzip ist simpel: Crowe fahndet gewissermaßen weltweit nach Überlebenden von Vireninfektionen, sei es Grippe, Ebola, Marburg Virus oder andere Erreger. Wieso haben diese Menschen überlebt? Das Immunsystem muss einen Abwehrmechanismus entwickelt haben. Und den sucht Crowe im Blut der genesenen Patienten. Im Zentrum stehen die weißen Blutkörperchen, die Antikörper gegen die Erreger aufweisen. Antikörper markieren die eindringenden Viren für die zelleigene Müllabfuhr. Crowes Strategie sieht nun so aus, dass er diese Antikörper gegen Grippe, Ebola und so weiter aus dem Blut isoliert, reinigt und künstlich vervielfältigt. Diese dann produzierten und sogenannten monoklonalen Antikörper würden dann als Medikament gegen die Erkrankung eingesetzt. Das funktioniert, wie Crowe an Fallbeispielen erläuterte. Ist aber sehr teuer. Therapiekosten belaufen sich noch auf 10 000 Dollar pro Medikamentendosis. Durch eine optimierte Produktion ließen sich die Kosten in Zukunft aber auf unter 20 Dollar drücken, war sich Crowe sicher.

Doch gemacht. Von diesen Experimenten bis zum breiten klinischen Einsatz ist es noch weit, erläutert der Marburger Virologe und emeritierte Professor Hans-Dieter Klenk. Beide Ansätze hätten ihre Berechtigung: Die Impfung, die vor einer Erkrankung schützt, und das Medikament, das betroffenen Patienten hilft.

Seltene Besichtigungs-Chance: Biologen führen durch ihre Zoologische Sammlung

Marburg. Elefanten-Skelett, ägyptische Mumien Schädel, anatomische Zeichnungen: Die Zoologische Sammlung des Fachbereichs Biologie an der Philipps-Universität zählt mehr als 40 000 Einzelstücke. Anläss-

lich einer am Wochenende stattfindenden Tagung zum 200. Geburtstag der Sammlung, führen Experten am Sonntag (15 Uhr, Fachbereichsgebäude Karl-von-Frisch-Straße) durch den 500 Exponate umfassenden Lehr-

bereich auf den Lahnbergen.

Das Gründungsjahr der Zoologischen Sammlung ist nach Angaben der Philipps-Universität 1818, Einzelobjekte der Zoologischen Sammlung lassen sich demnach aber bis zum

Jahr 1785 zurückverfolgen. Seitdem ist die Zahl der Exponate stetig gewachsen, hat beide Weltkriege recht unbeschadet überstanden und umfasst heute rund 40 000 Objekte, zu Demonstrationen sind 500

davon in die Lehrsammlung integriert. Bekanntestes und sichtbarstes Stück ist das Skelett des Indischen Zirkuselefanten „Jack“, der 1863 wegen „plötzlicher Wildheit“ in Kirchhain erschossen wurde.

Absage an Parkhaus-Abriss

OB reagiert auf Offenen Brief von Interessensgemeinschaften

Der Magistrat bekräftigt seinen Willen, die Parkplätze an der alten Universitätsbibliothek aufzustocken. Einen Abriss des Pilgrimstein-Parkhauses, wie Aktivisten das bevorzugen, lehnt er ab.

von Björn Wisker

Marburg. Ein Rückbau des „durchgehend hoch frequentierten“ Parkhauses gegenüber dem Sprachatlas am Pilgrimstein steht „derzeit nicht zur Debatte“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) im Nachgang der Forderungen aus einem Offenen Brief eines Aktivisten-Zusammenschlusses.

Unterstützung für das Vorhaben zu erhalten, die Autoabstellfläche an der Stadtuniversitätsbibliothek an der Stadtautobahn aufzustocken, sei jedoch „erfreulich“ und solle als Forderung auch gegenüber der zuständigen Philipps-Universität und den Landesministerien erhoben werden. Diese blockten entsprechende Vorstöße der Stadtspitze zuletzt mehrfach ab. Die Interessensgemein-

schaft Marburger Stadtbild, die Bürgerinitiative Verkehrswende und Lokale Agendagruppe Nachhaltige Stadtentwicklung hatte im Kern einen umgehenden Planungsstopp zu der Parkhaus-Erweiterung gefordert. Zudem fordern die Interessengruppen die Uni auf, die für Hochschulmitarbeiter reservierten Parkplätze – etwa jene neben dem Hörsaalgebäude – an Wochentagen tagsüber für alle Autofahrer zugänglich

zu machen. Ein Schritt, den die Universitätsspitze bereits in der Vergangenheit ablehnte.

Die CDU fordert eine Verlängerung der Öffnungszeiten des Parkhauses um eine halbe Stunde, montags bis samstags soll erst um 2.30 Uhr geschlossen werden. Profitieren sollen vor allem Besucher der Kino-Spätvorstellungen. Der Schritt verbessere auch für die Einrichtung „die Rahmenbedingungen“ in Konkurrenz zum Kino in Gießen.



Das Pilgrimstein-Parkhaus soll den Plänen von Magistrat und Stadtwerken zufolge auf dem Hang in Richtung des Alten Botanischen Garten um Dutzende Stellplätze erweitert werden. Foto: Björn Wisker

DIAMANTENE KONFIRMATION



Wiedersehen nach 60 Jahren

Michelbach. 60 Jahre nach ihrer ersten Einsegnung trafen sich die Konfirmanden der Jahrgänge 1957 bis 1959 zu einem Festgottesdienst mit Abendmahl in der Michelbacher Martinskirche. Es handelte sich um die letzten Jahrgänge, die Pfarrer Professor Zeller damals konfirmierte, bevor er nach Kirchhain wechselte.

Gehalten wurde der Festgottesdienst von Pfarrerin Barbara Grenz. Musikalisch umrahmten eindrucksvoll der Singkreis und die Jugendband des CVJM. In einem breiten Rückblick betrachtete Pfarrerin Grenz die Besonderheiten der damaligen Verhältnisse. Nach der Konfirma-

tion starteten viele bereits ins Berufsleben. Dieser „Ernst des Lebens“ und die Zeit des Wiederaufbaus waren prägend für die Nachkriegsgeneration.

Würdevoll bedacht wurden die verstorbenen Walter Emmerich, Anneliese Mengel, geb. Becker, Helmut Merte, Georg Muth und Peter Muth.

Folgende Frauen und Männer feierten Jubiläum: Elisabeth Anfang, geb. Wagner, Margarete Flemming, geb. Brühl, Willi Grebe, Helmut Greif, Elisabeth Junker, geb. Hermann, Hans-Ewald Lenz, Helmut Meister, Doris Pützler, geb. Müller, Justus Schmidt, Gerhard Sell und Dieter Vaupel. Privatfoto